



DER EMSCHER-UMBAU FLUSS IN SICHT



Ein Fluss im Wandel

Ein Fluss im Wandel



Die Emscher in Dortmund am Fuße des Phoenix-Stahlwerks, 1913

Die rund 80 km lange Emscher im Herzen des Ruhrgebiets wird in einem Generationenprojekt der EMSCHERGENOSSENSCHAFT von einer offenen Abwasserkloake zu einem naturnahen Fluss umgebaut. Der Umbau des Emschersystems ist eine Aufgabe mit ungewöhnlichen Dimensionen – sowohl technisch als auch finanziell. Mit einem Investitionsvolumen von 4,5 Milliarden Euro und einer Projektlaufzeit von mehreren Jahrzehnten ist der Emscher-Umbau eines der größten Infrastrukturprojekte Europas. Heute sind neben dem Neubau bzw. der Erweiterung von vier Kläranlagen in Dortmund, Bottrop, Duisburg und Dinslaken seit Beginn des Emscher-Umbaus schon 280 von 400 Kilometern Abwasserkanäle gebaut und ca. 125 von 350 Kilometern Wasserläufe umgestaltet. Mit dem Spatenstich zum Pumpwerk Gelsenkirchen im Jahr 2009 erfolgte der Startschuss für den Bau des Abwasserkanals Emscher zwischen Dortmund-Deusen und Dinslaken. Für diesen

„Emscherschnellweg unter Tage“ werden insgesamt 15.000 Kanalrohre unterirdisch vorgepresst. Der Abwasserkanal Emscher verläuft, in Dortmund beginnend, 51 Kilometer lang in Richtung Westen. Bei einem Gefälle von 1,5 Promille (entspricht 1,50 Metern auf einem Kilometer) würde er in Dinslaken in 80 Metern Tiefe ankommen. Um dies zu vermeiden, baut die EMSCHERGENOSSENSCHAFT zwischendurch insgesamt drei gigantische Pumpwerke: in Gelsenkirchen, Bottrop und Oberhausen. Aus einer Tiefenlage von ca. 40 Metern wird in diesen unterirdischen Bauwerken das Abwasser aus dem Kanal auf etwa acht Meter Tiefe hinaufbefördert, damit es dann wieder in einem Gefälle abfließen kann. Der gesamte Emscher-Umbau soll 2020 fertiggestellt sein.

Die Ursprünge der Emscher

Eigentlich müsste das Ruhrgebiet Emschergebiet heißen. Denn in der Mitte der Region entspringt ein Fluss, der sich quer durch die Kernzone des weltbekannten Schmelztiegels schlängelt: die Emscher. Ihre Quelle liegt in Holzwickede bei Dortmund, rund 80 km weiter westlich, in Dinslaken, fließt sie in den Rhein. Vor mehr als hundert Jahren war die Region rund um die Emscher noch eine dünn besiedelte Auenlandschaft mitsamt sumpfiger Heiden und feuchter Bruchwälder. Bald hielten jedoch Industrie und Bergbau Einzug ins ländliche Idyll und schnell entstand ein industrieller Ballungsraum: Immer mehr Kohle- und Stahlbetriebe siedelten sich an. Die Bevölkerungsdichte wuchs rasant und zahlreiche Arbeitersiedlungen wurden erbaut.

Die Veränderungen der Landschaft und der Infrastruktur blieben nicht ohne Folgen für den ländlich geprägten Fluss. Sämtliche gewerbliche und häusliche Abwässer wurden in das kleine Flüsschen Emscher und seine Nebenläufe geleitet. Diesen hohen Anforderungen war die Emscher nicht gewachsen: Bei Hochwasser kam es immer wieder zu schweren Überschwemmungen, die ganze Stadtteile unter Wasser setzten und die Menschen mit hygienischen Missständen belasteten. Um die Probleme in den Griff zu bekommen, wurde 1899 von den anliegenden Städten und Kreisen, Bergbau und Industrie die EMSCHERGENOSSENSCHAFT gegründet

mit dem Ziel, der Emscher wieder einen ungehinderten Abfluss zu verschaffen. Durch den Bergbau und die damit einhergehenden Bergsenkungen war es jedoch nicht möglich, ein unterirdisch verlaufendes Abwassersystem einzurichten. Rohrleitungen unter der Erde hätten diesem Druck nicht standgehalten. Man entschied sich daher, den Flusslauf der Emscher zu begradigen und die Emscher – ähnlich einem Kanal – zu bändigen. Aus der „ungezähmten“ Emscher wurde so ein von Menschen geformtes System offener Abwasserläufe.

Die heutige Emscher in Dortmund-Hörde



Ein Fluss im Wandel

Die noch kurvenreiche Emscher in Dortmund im Jahr 1900



Die Berne, ein Seitenarm der Emscher in Essen, 1936 – Überschwemmungen gehörten zur Tagesordnung.

Ein Fluss im Wandel

Überschwemmung am Oespeler Bach in Dortmund, 1940



Die Emscher bei Sturmshof in Bottrop, 1954



Die Begradigung der Emscher

Die Pegellatte der Emscher im Trockentest



Breuskes Mühlenbach in Recklinghausen, 1953



Arbeiter am Wattenscheider Bach, 1954



Hüller Bach in Gelsenkirchen, 1950



Die gezähmte Emscher



Rüpingsbach, 1963



Deininghauser Bach, 1938



Berne in Essen, 2014



Emscher in Oberhausen, 2010



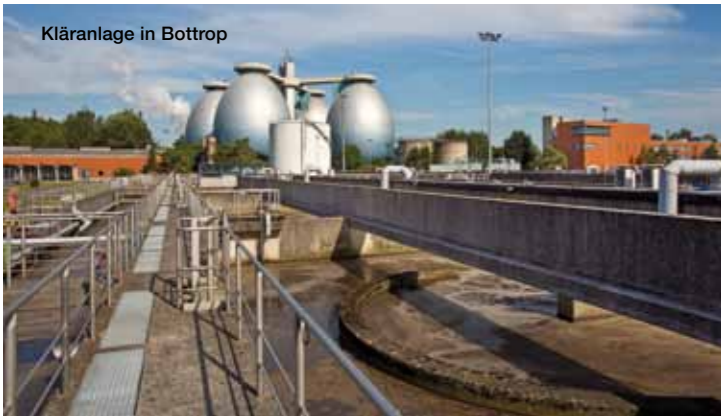
Emscher in Oberhausen, 2010



**Generationenprojekt
Emscher-Umbau**

Kläranlagen und Pumpwerke an der Emscher

Kläranlage in Bottrop



Kläranlage in Dortmund-Deusen



Pumpwerk Bottrop



Pumpwerk Gelsenkirchen



Kläranlage Duisburg-Alte Emscher



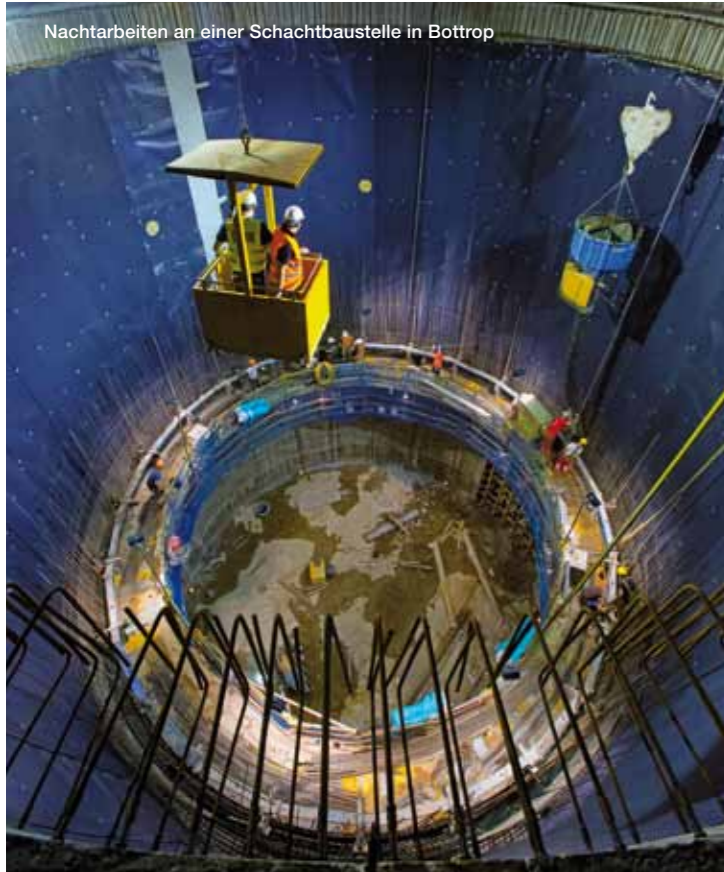
Kläranlage Emschermündung in Dinslaken



Pumpwerk Gelsenkirchen – Blick ins Innere



Bauarbeiten für den Abwasserkanal Emscher





**Auf dem Weg ins
Neue Emschertal**

Auf dem Weg ins Neue Emschertal

Heute, über hundert Jahre später, sind fast alle Zechen im Revier und die meisten Stahlwerke verschwunden. Der Bergbau ist nordwärts gewandert, die Bodensenkungen sind weitgehend abgeklungen. Das gibt der Emscher die Chance, ihr Gesicht erneut zu wandeln: Aus der einst von Menschenhand begrabigten, in ein Betonkorsett verbannten Emscher und ihren Nebenläufen wird wieder ein Flusssystem ohne Abwasserbelastung. Das Schmutzwasser wird zukünftig in geschlossenen Kanälen abgeleitet, der Fluss und seine Nebenläufe werden Schritt für Schritt in naturnahe Gewässer umgebaut. Der Umbau eines so großen Flusssystemes ist ein Generationenprojekt, bei dem es um erheblich mehr als die Verwandlung ehemaliger Meideräume in attraktive Erholungsgebiete geht. Ziel ist die entscheidende Aufwertung des Standorts Emscherregion durch Projekte weit über den Gewässerlauf hinaus.



Schüler vom Herner Otto-Hahn-Gymnasium am Ostbach



Das blaue Klassenzimmer am Hahnenbach in Gladbeck



Das im Rahmen der Emscherkunst entstandene „Theater der Pflanzen“ von Piet Oudolf und Gross.Max im Bottroper Bernepark – einer ehemaligen Kläranlage der EMSCHERGENOSSENSCHAFT.

Auf dem Weg ins Neue Emschertal





Radwandern an der Emscher

Radwandern an der Emscher

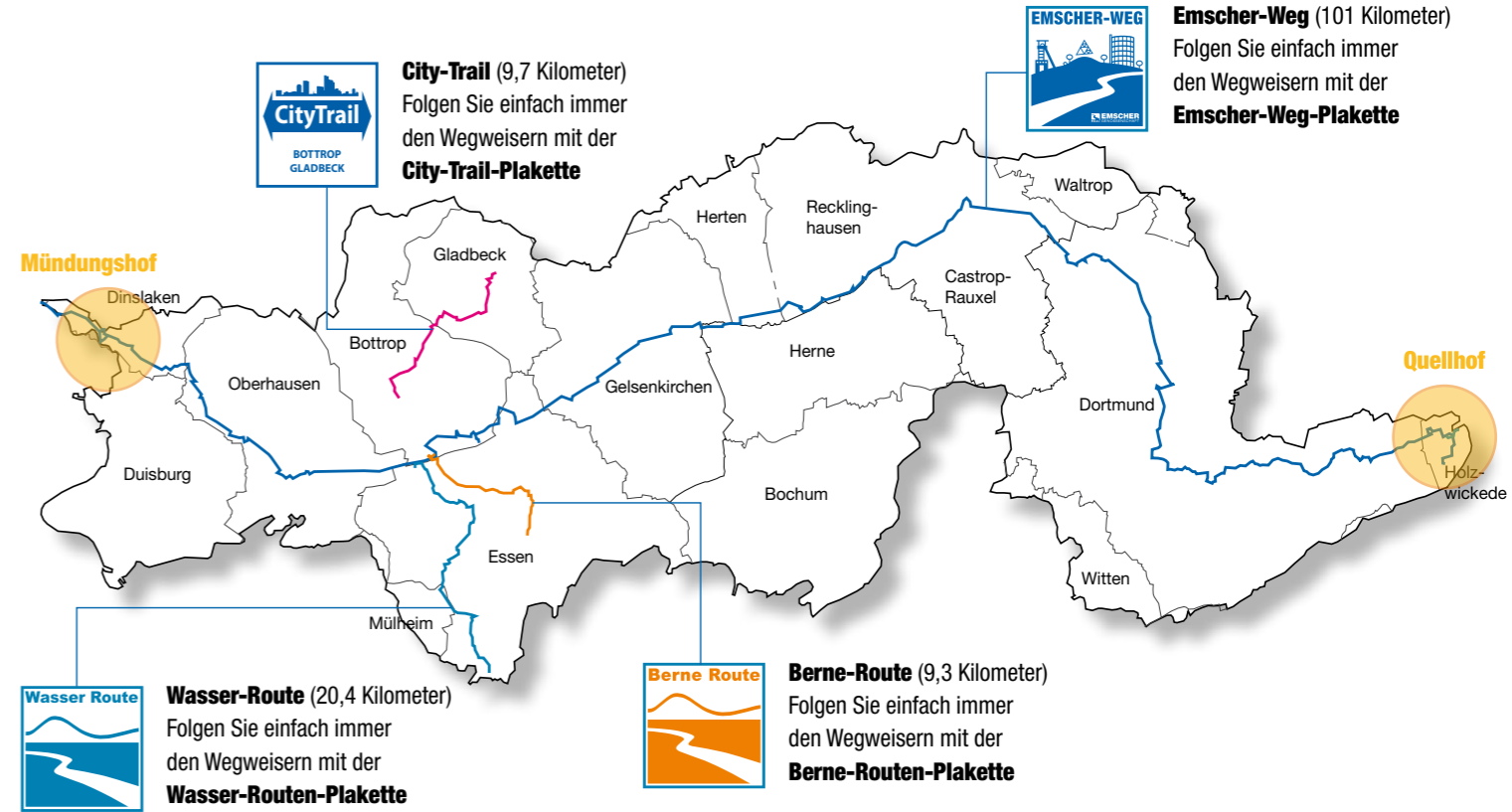


Ein Spaziergang am Wasser, eine Radtour entlang des Gewässers – Flüsse laden seit jeher zum Radfahren, Wandern oder Verweilen ein. In der Emscherregion hat sich in den vergangenen Jahren viel verändert. Neue Wege am Wasser zeugen von diesem Wandel.

Die EMSCHERGENOSSENSCHAFT macht ihre Betriebswege entlang der Emscher in vielen Bereichen zugänglich, so dass sie von Spaziergängern wie Radfahren genutzt werden können. Zusammen mit dem LIPPEVERBAND unterhält die EMSCHERGENOSSENSCHAFT derzeit rund 180 Kilometer Rad- und Fußweg an Emscher und Lippe. Nach dem Umbau der Gewässersysteme werden es über 260 Kilometer sein.

Von der Quelle der Emscher in Holzwickede führt der rund 101 Kilometer lange Emscher-Weg bis nach Dinslaken an die Mündung der Emscher in den Rhein. Entlang der Strecke gibt es grüne Industrieanlagen und historische Parks, ebenso wie Wassertechnik, künstliche Halden und lebendige Natur zu erleben. Über 25 Rastplätze und Erlebnisstandorte laden ein, die Ufer der Emscher zu erkunden.

Zwei Höfe an den beiden äußeren Enden der Emscher dienen dabei als Zeitzeugen der abwechslungsreichen Flussgeschichte und laden Spaziergänger wie Radfahrer zum Verweilen ein: der Emscherquellhof in Holzwickede und der Hof Emschermündung in Dinslaken. Ein dritter Hof – der Emschertalhof – am neuen Hochwasserrückhaltebecken in Dortmund-Mengede und Castrop-Rauxel-Ickern ist in Planung.



Radwandern an der Emscher



Borbecker Mühlenbach in Essen



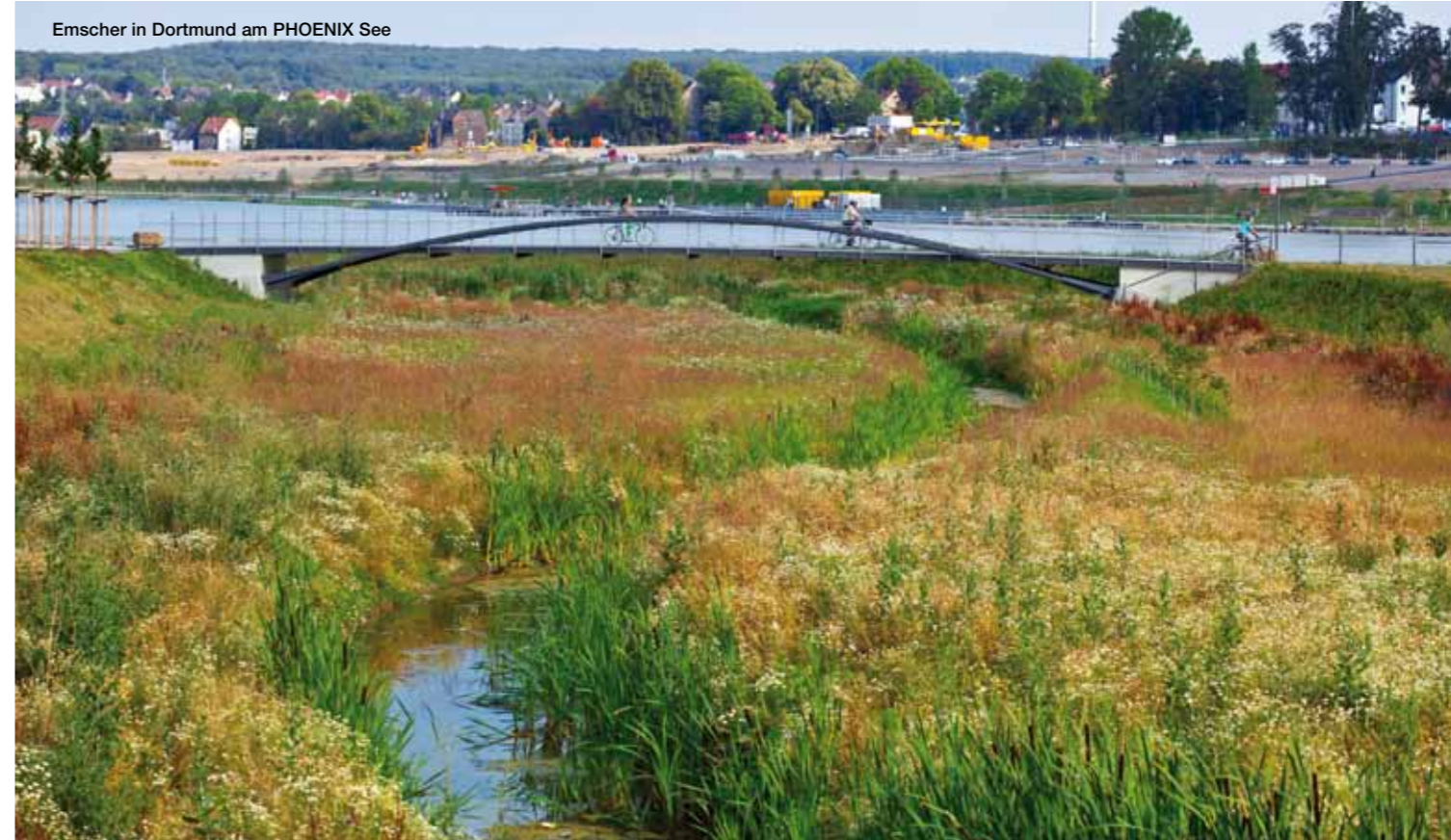
Bernepark in Bottrop



Emscherbrücke in Gelsenkirchen



Emscherradweg in Essen



Emscher in Dortmund am PHOENIX See



Der Emscherquellhof

Der Emscherquellhof

Der Emscherquellhof ist eine Fachwerk-Hofanlage in Holzwickede, östlich von Dortmund, auf dessen Gelände der „Quellteich“ der Emscher liegt. Landmesser des preußischen Königs hatten 1824 das Urkataster erstellt und die damals noch unter dem Namen „Lünschermannhof“ bekannte Anlage fälschlicherweise als Quellgebiet der Emscher festgelegt. In Wirklichkeit entspringt die Emscher jedoch im Hixterwald, einige hundert Meter südwestlich des Hofes. Hier fließt Emscherwasser aus insgesamt fünf Quelltöpfen zusammen.

Der Hof wurde 1801 errichtet und entspricht architektonisch der damals regionaltypischen Bauweise eines Westhellweghofes. In Fachwerkbauweise entstand darüber hinaus ein Gebäudeensemble aus Haupthaus mit großer Deele, Scheune, Stallungen und Backhaus. 2005 restaurierte die EMSCHERGENOSSENSCHAFT die mittlerweile über 200 Jahre alte Hofanlage. Auf Basis historischer Zeichnungen und anderer Überlieferungen wurden ursprüngliche Fassaden und Fenster nachgebildet. Auch die Dachkonstruktion und das Innenleben des Haupthauses hat man nach originalem Vorbild restauriert.

Heute informiert vor Ort eine Ausstellung über die Hofgeschichte, den damaligen Alltag und den Umbau des Emschersystems. Seit der Eröffnung des neu gestalteten Hofes gibt es zudem jedes Jahr das große Emscherquellfest für kleine und große Gäste. Die EMSCHERGENOSSENSCHAFT nutzt den Hof vor allem für eigene Schulungen, Seminare und Weiterbildungen. Gleichwohl soll er – wann immer es geht – für interessierte Bürger offen stehen.





Der Hof Emschermündung

Der Hof Emschermündung

Die ehemalige Hofanlage von 1911 nahe der Emschermündung in Dinslaken wurde 2013 von der EMSCHERGENOSSENSCHAFT renoviert und umgebaut. Der neu eröffnete Hof Emschermündung ist nicht nur eine informative Anlaufstelle für den Umbau der Emscher, er dient auch als Ort des informellen Lernens, Erlebens und Erfahrens ökologischer Zusammenhänge. Sämtliche Angebote auf dem Hof spiegeln dabei die Grundsätze der Nachhaltigkeit wider.

In Seminaren und Workshops werden interessierten Kindern und Erwachsenen beispielsweise die heimische Natur und der nachhaltige Umgang mit ihr näher gebracht. Im Außenbereich können ein Färbegarten, eine typisch niederrheinische Streuobstwiese sowie ein Natur- und Kräutergarten erkundet werden. Neben einem Atelier beheimatet der Hof Emschermündung auch das Café Mats&Mia. Picknickplätze und ein Kinderspielplatz mit Barfußpfad laden Jung und Alt zum Verweilen ein.



EMSCHERGENOSSENSCHAFT

Kronprinzenstraße 24
45128 Essen

www.emscher-genossenschaft.de

Ansprechpartnerin:
Leonie Böhmer, 13-KO

Gestaltung:
Lena Schulhof, Michael Walkstein, 13-KO

Februar 2015

Diese Broschüre wurde auf FSC®-zertifiziertem
Recycling-Papier gedruckt.

Fotonachweise:

Alexander Christian: S. 39
Archiv Emschergenossenschaft: S. 4, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 oben
Carlo Blum: S. 5, 16 oben rechts + unten links
Diethelm Wulfert: S. 22, 26/27, 30 oben links
Frank Schultze: S. 20/21
Gabi Lyko: S. 2/3, 25
Henning Maier-Jantzen: S. 14/15
Jannis Reichard: S. 34
Jochen Durchleuchter: S. 12 unten links, 13, 16 unten rechts
Klaus Baumers: S. 24
Robert Szkudlarek: S. 32/33
Roman Mensing: S. 23, 30
Rupert Oberhäuser: S. 16 oben links, 17, 18, 19,
30 unten rechts, 39
Tibor Schäfer: S. 38
Tim Foltin: S. 36/37